

Pos. 16014



Deinen Gläubigen, Herr, kann das Leben nicht  
genommen werden, es wird nur neu gestaltet.  
(Präfation der Totenmesse)

Am Abend des Hochheiligen Pfingstfestes, am 17. Mai 1964, hat der ewige Hohepriester plötzlich seinen treuen Diener, den

Hochwürdigen Pater

## 914 - Josef Heck SDB

Direktor des Jugendheimes St. Augustinus in Wiesbaden

in seinen ewigen Frieden heimgerufen. In Grevenbroich, wo er im Kreise seiner Lieben Genesung suchte, trat er ganz schnell und unerwartet die Reise in die Ewigkeit an. Sofortige ärztliche Hilfe und schnelle Überführung in das Krankenhaus konnten den jähnen Tod nicht mehr aufhalten. An den Folgen eines schweren Herzleidens starb er schnell dahin.

Unser lieber Mitbruder P. Josef Heck war geboren am 18. Februar 1907 zu Rheydt im Rheinland. In einer fromm-katholischen Familie wuchs er heran. Schon früh offenbarte er den Wunsch, Ordensmann und Priester zu werden. Er trat 1925 in das Bonifatiuskolleg zu Fulpmes in Tirol ein. Dort bereitete er sich auf das Noviziat vor, das er am 15. August 1926 in Ensdorf bei Amberg beginnen konnte.

Am 15. August 1927 konnte er sich dem Herrgott weihen durch die Ablegung der hl. Gelübde. Der hl. Johannes Bosco nahm ihn in seine Ordensfamilie auf. Nach dem Studium der Philosophie und der Pädagogik und nach Erfüllung seiner praktischen pädagogischen Lehrjahre vollzog er in dem ehrwürdigen Kloster zu Benediktbeuren/Obb. seine Ganzhingabe an den Herrgott durch seine ewige Profess. Hier studierte er acht Semester Theologie und empfing aus der Hand Seiner Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs von Augsburg, Dr. Franz Xaver Eberle, am 4. Juli 1937 die hl. Priesterweihe.

In verschiedenen Häusern der Salesianischen Kongregation war er tätig, zumeist aber in Wiesbaden. Hier erlebte er auch die Aufhebung unseres Hauses durch die Gestapo und die Inhaftierung mit Pater Direktor Dr. Öffling. Beide wurden zum Tode verurteilt, beide entkamen bei einem Fliegerangriff auf Wiesbaden durch einen treu katholischen Mann, beide mußten sich mehrere Monate im Rheingau versteckt halten, um nicht erneut in die Hände der Gestapo zu fallen. In jener Zeit hat der hochverdiente, noch jetzt in Wiesbaden lebende Prälat Wolf, ehemals Pfarrer von St. Bonifatius, unserem Mitbruder P. Heck die hl. Kommunion gebracht, und ihn in seinem Versteck getrostet.

Am Ende des Krieges konnte er wieder in das Wiesbadener Haus zurückkehren, um unter der Jugend und auch recht eifrig in der Seelsorge zu arbeiten. Das Vertrauen der Obern berief ihn zum Direktor des St.-Augustinus-Heimes in Wiesbaden. Er schenkte sein Leben ganz der Jugend und opferte ihnen seine ganze priesterliche Tätigkeit. Hier erbaute er auch ein neues Jugendheim mit modernen Einrichtungen. Da er sehr oft in der amerikanischen Seelsorge tätig war, konnte er auch immer wieder die Hilfe und Unterstützung der amerikanischen Mitbrüder und Soldaten erfahren. Anschließend war er zwei Jahre Direktor unseres Jugendheimes in Trier, wo er auch sein silbernes Priesterjubiläum feiern konnte. Im August des Jahres 1963 beriefen ihn seine Obern wieder nach Wiesbaden, wo er gern war und gern arbeitete. Sein ganzes Leben war Hingabe an den Herrn, den ewigen Hohenpriester, zur Rettung der Jugend für Gott. Jugendseelsorge und Pfarrseelsorge, Schwesternseelsorge und Mitbrüderseelsorge waren der Inhalt seines Priesterlebens.

Der Herr vergelte ihm reichlich, was er Gutes für das Reich Gottes und die unsterblichen Seelen getan hat. „Wir sind nur Garben, und Garben müssen sinken. Wir sinken in unseres Herrgotts Arme, und dann ist unser Leben reich gewesen.“ (Hugin, Die Ernte.)

Um ein liebes Gedenken für den Verstorbenen bitten:

Die Geschwister:

Dr. Peter Heck

Frau Christel Katzer geb. Heck  
und Anverwandte.

Die Salesianer Don Boscos

des Augustinusheimes in Wiesbaden,  
Mainzer Straße 15.

Rheydt, Mühlenstraße

Das hl. Seelenamt wird am Freitag, dem 22. Mai 1964, um 10 Uhr in der Kirche St. Marien zu Rheydt gehalten. Anschließend die Beerdigung.

